

MAGAZIN FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK



Ausgabe 1 / 2022



Pilgern, Seite 3

Bild: Manuela Ehrh



Weinberghaus, Seite 4

Bild: Archiv Heimatverein Varel



Ab ins Theater, Seite 5

Bild: Theater Laboratorium Oldenburg

Gott, schütze mein Kaninchen!

Kirchenpädagogische Begehungen mit Schulklassen

Die Neunjährige, die dies zum Abschluss einer Kirchenbegehung in Bad Zwischenahn am Altar bat, war nicht allein. Für viele Kinder ist ganz selbstverständlich die Kirche der Ort, an dem sie Wünsche und Ängste und Dank und Bitten an Gott richten können.

Für sie sind Kirchen Zugänge. Haben Anziehungs-, Ausstrahlungs- und Aussagekraft. Stehen für das Besondere, das Eigentliche, das Verlässliche. Kirchen sind Räume der Einkehr (*kontemplative Dimension*); Räume des Hinweises (*hermeneutische Dimension*), weil Bilder, Symbole, Prinzipalstücke und ihr Arrangement auf die Wirklichkeit gelebten Glaubens weisen – gestern, heute und morgen; und Räume der Orientierung (*liturgische Dimension*), weil ein Kirchenraum ausgerichtet, orientiert ist (Orient = Osten) auf den – entgegen – kommenden Christus.

Und dafür gibt es eine neue Offenheit. Auch wenn Vieles unbekannt ist. Das Fremde aber kann reizvoll sein – und birgt ein Geheimnis, einen Zauber. Um diesen Zauber zu entfalten und zugleich Raum zu geben für eigene Erfahrungen mit sich, mit Religion, mit dem Glauben, inszeniert die Kirchenpädagogik



Begegnungen, die nicht wie klassische Kirchenführungen ‚in die Vergangenheit‘ führen, sondern zum Altar, zum Wesentlichen, zum Echten. Denn das suchen die Kinder in der Kirche - und dazu ist sie gebaut.

Kirchenpädagogik geht deshalb von außen nach innen. Um sich auf das Unbekannte einzulassen, braucht es Zeit. Verlangsamung entspricht Schüler:inneninteresse und Raum. In der St.-Johannes-Kirche in Bad Zwischenahn näherten sich die Kinder mit einer Teelichtschale, beleuchteten alle Ecken des gotischen Raumes

und fanden ihren Lieblingsplatz. Dann erzählten sie einander davon, indem sie ihr Teelicht im Grundriss (mit Seil gelegt) verorteten. ANNÄHERN.

ENTDECKEN ist der 2. Schritt. Die Schüler:innen legten bunte Zettel an die Orte, zu denen sie Fragen hatten. Gemeinsam wurden sie eingesammelt - und gemeinsam Antworten gefunden (ggf. in der Bibel nachgeschlagen). Dabei stellten die Kinder mit ihren Körpern die Rund- und Spitzbögen nach, spielten die Orgel, entzifferten Inschriften und Bibelverse, besetzten das Chorgestühl, er-

zählten erlebte Taufgeschichten, entdeckten das goldbemale mittelalterliche Altarbild etc.

Nun galt es, das Entdeckte zu VERTIEFEN (verarbeiten). Das konnte eher meditativ (Blindenbegehung, Pilgerschritt, singen) oder kreativ (Elfchen, Kanzelrede, Goldfolienabdrücke, zeichnen, malen, Ton formen, Ytong behauen) geschehen. Vertiefen heißt deuten und integrieren - zu einer neuen, eigenen Wirklichkeitserfahrung.

ABLÖSEN: Nachklingen lassen, sich sammeln, zu sich und zu

Gott kommen. Die Schüler:innen stellten ihre Teelichtschalen – je einzeln – auf den Altar, vielleicht mit einem Dank oder einer Bitte (vgl. Überschrift) oder schweigend. Ganz zum Schluss für jede:n ein kleines, kostbares Geschenk und – wer mochte – einen (irischen Wege-)Segen.

Damit berührt Kirchenpädagogik bewusst Religion. Indem sie Glaubenshandeln eigens nachvollzieht - am ursprünglichen Ort!, führt sie zur Frage nach der Rolle der Religion im eigenen Leben: Zünde ich meine Kerze jetzt unterrichtlich an oder echt? Kirchenpädagogik führt an die Schwelle zum Glauben. Keine andere religionspädagogische Methode kommt dem Eigentlichen so nah.

Tessen von Kameke



Abrufbar ist ein Erkundungsbogen für die Kirchenentdeckung, der etwas variiert für viele Kirchen eingesetzt werden kann.

Kolumne

Ortswechsel

Eine gängige Kreuzworträtselhilfe nennt als Synonyme für Ortswechsel mit fünf bis sechzehn Buchstaben: Umzug – Wegzug – Migration – Verlegung – Abwanderung – Luftveränderung – Zwangsversetzung. Sehr aufschlussreich! Vor allem Luftveränderung gefällt mir sehr.

Mir fehlt allerdings in der Auflistung der Perspektivwechsel, der neue Sichtweisen ermöglicht auf Dinge, Themen, Zusammenhänge, Menschen, sich selbst. Ich vermisse in der Kreuzworträtselhilfe einen Begriff für die Unterbrechung des Alltäglichen, das Verlassen gewohnter Lernwege, um vor Ort auszuprobieren, was im Lehrbuch verblödet daherkommt. Ich suche vergeblich nach dem Synonym Tapetenwechsel, der den geistigen Horizont erweitert

und eingeschliffene Denkmuster aufbricht.

Für mich persönlich steht ein privater und dienstlicher Ortswechsel zum März dieses Jahres an. Um mit der Kreuzworträtselhilfe zu sprechen, ist es ein Umzug, Verlegung des Lebensmittelpunkts, eine Luftveränderung, allerdings keine Zwangsversetzung. Und von Migration zu reden, wäre auch ein wenig übertrieben. Ich übernehme die Dozentinnenstelle für Haupt-, Real- und Oberschule am Religionspädagogischen Institut in Loccum.

Der anstehende Ortswechsel bedeutet in meinem Fall auch das Zurücklassen von vertrauten Arbeitsbereichen, geschätzten Kolleginnen und Kollegen,

funktionierenden Netzwerken und einen Neuanfang. Synonym für Ortswechsel mit sechs bis sieben Buchstaben: Abschied und Anfang.

Kerstin Hochartz



Bild: Gina zu Jeddelloh

Pilgern – Mit mir selbst in die Fremde gehen!

Als ich mich 2016 mit meinem Rucksack im Zug auf den Weg nach Saint-Jean-Piet-de-Port in den französischen Pyrenäen nahe der spanischen Grenze machte, ahnte ich noch nicht ansatzweise, was mich auf dem Weg erwarten und was das für Auswirkungen auf meinen Beruf als Pastorin und für mich als Menschen haben würde. Sechs Wochen Zeit für mich alleine, keine Familie, keine Gemeinde, keine Verantwortung für niemanden, nur für mich selbst.

Mein Vorhaben: 800 km zu Fuß gehen. Mein Ziel: Santiago de Compostela. Die körperliche Herausforderung ist das eine, die geistige Herausforderung war die größere. **Das Wort pilgern kommt vom Lateinischen peregrinari – in der Fremde sein. Und nichts bringt besser zum Ausdruck, was Pilgern ist.**

Ja, Spanien war für mich ein fremdes Land, aber das ist damit nur zum Teil gemeint. **Ich kann genauso gut vor meiner Haustür pilgern. Und es muss auch nicht der Jakobsweg sein. Wichtig ist, dass ich beim Pilgern zulasse, mit mir selbst in die Fremde zu gehen.**

Schon allein, dass ich jeden Morgen erneut meinen Ruck-



sack packte und meine Füße in Bewegung setzte, um 20 oder 30 oder wie viel Kilometer auch immer zu gehen – das war etwas mir völlig Fremdes. Meine einzige Aufgabe war es, einen Fuß vor den anderen zu setzen und offen zu sein für alles, was mir der Weg bringt und zeigt. **Das hat in mir vieles ausgelöst und auch gelöst – nirgends habe ich das Gefühl von Freiheit und Ganz-**

Menschsein auch nur annähernd so gespürt wie beim Pilgern, vor sechs Jahren zum ersten Mal und fortan jedes Mal, wenn ich meinen Rucksack auf dem Rücken spüre. Als ich wieder in Deutschland war, wurde ich von den verschiedensten Gruppen und Vereinen eingeladen, um anhand von Fotos und Erzählungen vom meinen Pilgererfahrungen zu berichten. Unter anderem

war ich mehrmals in einem Fachgymnasium zu Gast, wo ich Schüler:innen des 11. Jahrgangs über das von mir Erlebte berichtet habe, eine Doppelstunde, in der ich nur erzählt habe. Die Aufmerksamkeit und das Interesse für das Phänomen Pilgern war auch in dieser Altersgruppe sehr groß, was wiederum mich stark beeindruckt hat. **Die Erfahrung in der Schule hat mich**

motiviert, dass ich nun im jetzigen Jahrgang ein Konfirmandenmodell *Pilgern* angeboten habe. Das wird noch einmal ein besonderes *in die Fremde gehen werden*, für mich und für die Jugendlichen. Zwei Wochen werden wir zu Fuß unterwegs sein, werden in Gemeindehäusern und Kirchen übernachten und werden dabei ungeplant, unvorbereitet und ohne irgendwelche Bücher oder Unterlagen alles für ihren Glauben Wichtige erfahren. Zwei Wochen unterwegs – das Ziel: Das Zuhause und die Konfirmation gleich im Anschluss. **Pilgern hat für Menschen aller Generationen eine Faszination, vielleicht auch, weil es einen auf das ganz einfache Dasein als Mensch und auf grundlegende Fragen zurückwirft. Wer bin ich eigentlich, was will ich und wofür bin ich auf der Welt?**

Eike Fröhlich

Pilgern zum Schulabschluss

Ein Erfahrungsbericht

Alles begann mit der Idee, den Pilgerweg *Ochtum, Marsch und Moor*, der praktisch vor unserer Haustür liegt, zu nutzen und den Absolvent:innen nach dem ganzen Prüfungs-marathon etwas Schönes anzubieten.

Nach einiger Vorbereitung trafen wir uns mit denjenigen, die mitgehen wollten, auf dem Schulhof. **Jede Person durfte zunächst eine Losung aus einem Säckchen ziehen. Über diese Losung und den eventuellen Bezug zur eigenen Person sollte in der nächsten halben Stunde nachgedacht werden, während wir schweigend losliefen.**

Anschließend fanden wir uns einzeln zum Gespräch zusammen, um uns auf dem nächsten Wegabschnitt über unsere Gedanken austauschten.

Nach ca. 45min kamen wir beim eigentlichen Pilgerweg an. **Hier gab es als nächsten Impuls den Auftrag, über die eigene Vergangenheit nachzudenken.** Und wieder legten wir ein Stück des Weges schweigend zurück, bis wir zum Pilgerkreuz in Neuenlande kamen.

Hier schrieben wir trübe Gedanken und schlechte Erinnerungen auf Karten/Papierstreifen und verbrannten diese in einer mitgebrachten Metallschüssel. Anschließend tauschten wir uns über das verbliebene Positive aus, blickten zuversichtlich nach vorn und symbolisierten dies mit einem Segensarmband, das jeder bekam.

Nach dieser sehr eindrucksvollen Pause wanderten wir mit dem Nachdenkimpuls *Ich in 10 Jahren* weiter bis zu einem Rastplatz, wo eine längere Frühstückspause anstand. Nach etwa 20-25 Minuten zogen wir weiter und unterhielten uns über Wünsche, Träume und Zukunftspläne. **Mittlerweile liefen wir auf einem Schotterweg und sammelten je nach Anzahl der Wünsche Kieselsteine.**

Nach etwa 30min stopten wir an einer Kurve (unter Windkraftanlagen) und legten unsere Wunschsteine ab. Wer mochte, durfte seinen Wunsch dabei äußern, aber auch ein Ablegen in Stille war möglich. **Es entstand ein kleiner Wüschehaufen.** Anschließend machten wir uns

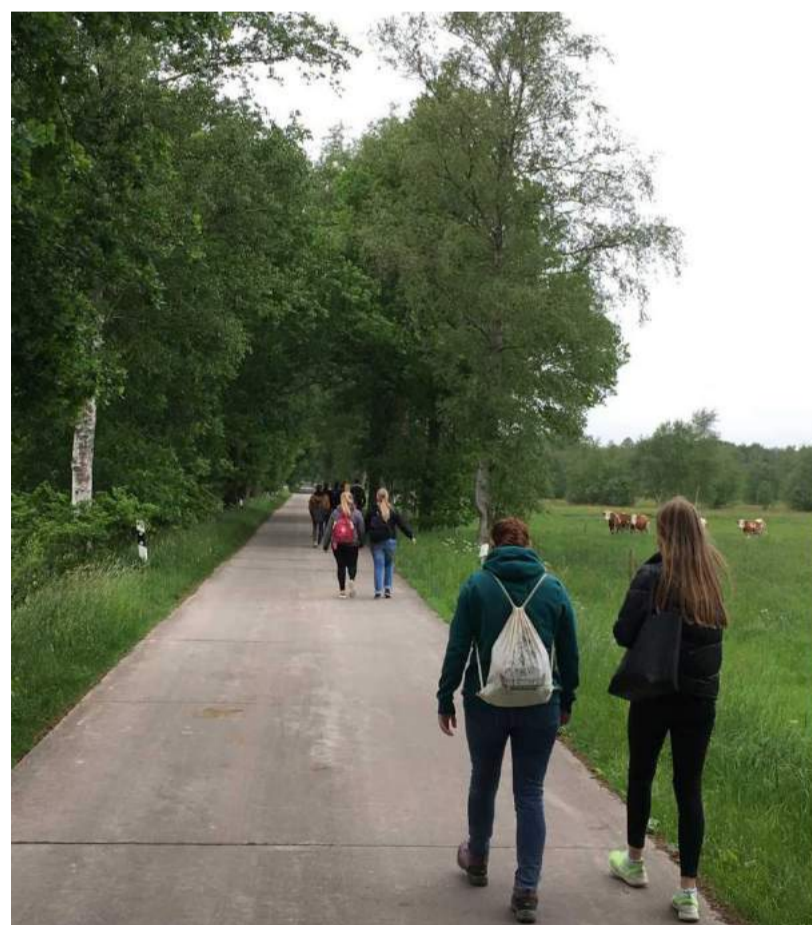


Bild: Manuela Ehrh

frohen Mutes auf die letzte Wegstrecke, denn der Kirchturm von Bardewisch war in der Ferne schon zu sehen. Nach ca. 30-40 Minuten kamen wir dort an und wurden durch den Pastor

freundlich begrüßt. Nachdem ein paar menschliche Bedürfnisse im Gemeindehaus gestillt wurden (Trinken und WC-Pause), gingen wir in die Kirche, wo wir einen schönen gemeinsamen

Abschluss feierten und gesegnet wurden. Müde, aber erfüllt fuhren wir in unseren Fahrgemeinschaften zurück zur Schule oder direkt nach Hause.

Manuela Ehrh



Die Langfassung des Berichts

Oldenburger Pilgerweg

Auch für Oldenburg gibt es einen ungefähr 90-minütigen Pilgerweg bzw. spirituellen Stadtrundgang mit 10 Stationen rund um die Oldenburger Innenstadt. Hier kann man Audiodateien anhören und sowohl Neues über die Stadt als auch über sich erfahren.

Entstanden ist der Pilgerweg in einer ökumenischen Zusammenarbeit. www.ack-ol.de/pilgerweg/

Ariane Dähle

Erinnerungsorte um die Ecke – Der Lernort ‚Weinberghaus‘

Jüdisches Leben in Varel

Nur Weniges ist vom ehemaligen jüdischen Leben in Varel erhalten: Kacheln eines alten Ofens, ein Becher, ein paar Fotografien von den jüdischen Bürger:innen... Lediglich die Orte zeugen vom einstigen jüdischen Leben.

Inmitten der Vareler Innenstadt steht das noch erhaltene ehemalige Wohn- und Geschäftshaus der Familie Weinberg in der Schüttingstraße 13. Das kleine, gelbe Haus, das ursprünglich das Geschäft für Felle und Altstoffe der Familie Weinberg war, diente auf Druck der Nationalsozialist:innen ab 1938 als jüdisches Altenheim. Das Haus zeugt von zahlreichen Verwüstungen, Plünderungen sowie zwei Deportationen der Bewohner:innen: Im Jahre 1941 in das Ghetto Łódź und im Jahre 1942 in das KZ Theresienstadt und von dort in das Vernichtungslager Auschwitz.

Ausgehend vom Schicksal der Geschwister Jette und Ernst Weinberg, die ab 1938 bis zur ersten Deportation 1941 das Altenheim leiteten, sowie der Eheleute Louis und Betti Wolff, die diese Aufgabe daraufhin bis 1942 übernahmen, und der Bewohner:innen des ehemaligen Altenheims eröffnet der Arbeitskreis Juden in Varel mit dem Weinberghaus eine Möglichkeit, dem jüdischen Leben in Varel zu gedenken. Im Zuge dessen gestaltet der Arbeitskreis derzeit einen Raum im Untergeschoss als Bildungs- und Begegnungsort, der von Lerngruppen genutzt werden kann. 24 Personen sollen hier ab Anfang 2022 Platz finden – ob Schulklassen, Konfirmand:innen oder andere Interessierte. Das restliche Untergeschoss, in dem sich bis 2017 eine Eigentumswohnung befand, soll künftig

Raum für eine Ausstellung zu jüdischem Leben in Varel bieten, die vom Vareler Schlossmuseum kuratiert wird. Derzeit arbeitet der Arbeitskreis gemeinsam mit Vareler Lehrer:innen an Arbeitsmaterialien für die Vor- und Nachbereitung eines Besuchs im Weinberghaus, welche über die Homepage zur Verfügung gestellt werden sollen. Für die Behandlung im Unterricht ist bereits ein Graphic Novel von Gerald Chmielewski und Holger Frerichs in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis erstellt worden, welches im Buchhandel erhältlich ist: Es erzählt die Geschichte der Familie Weinberg, die seit 1905 das Haus in der Schüttingstraße 13 bewohnt hatten, bis zur Rückkehr der jüngsten Weinbergtochter, Johanne, im Jahre 1946. Für alle Interessierten soll das Weinberghaus zu den Gedenktagen, aber auch zu künftigen Veranstaltungen geöffnet sein.

So eröffnet der Arbeitskreis verschiedenen Lerngruppen eine Möglichkeit der Erinnerung und Begegnung mit jüdischem Leben in der eigenen Heimat – gleich um die Ecke.

Friederike Henjes



Weiterführende Links zum Lernort



Bild: Weinberg-Haus (Aufnahme 2021, Arbeitskreis Juden in Varel)



Bild: Klara Hübner vor dem Weinberg-Haus in der Schüttingstraße 13, von 1937 bis 1942 auch Jüdisches Altenheim in Varel (Aufnahme 1955, Archiv Heimatverein Varel)

Außerschulische Lernorte

Ehemalige Jüdische Schule in Leer

Mit Blick darauf (kirchen-) geschichtliches Lernen auch immer als regionalgeschichtliches Lernen zu verstehen, sodass Geschichte für die Schüler:innen anschaulicher, greifbarer und auch für ihr heutiges Leben relevanter wird, findet sich im Landkreis Leer ein weiterer interessanter außerschulischer Lernort: Die Ehemalige Jüdische Schule in Leer. Ein umfangreiches religionspädagogisches Programm ist zum einen an (kirchen-)geschicht-

liches Wissen anknüpfbar und zum anderen kann heutiges gelebtes Judentum in den Blick genommen werden.

Ariane Dihle



Mehr Informationen

Gedenkstätte Wehnen

Die Gedenkstätte Wehnen, die vom Gedenkkreis Wehnen e.V. getragen wird, erinnert die Ermordung von Menschen während der NS-Zeit, aber auch darüber hinaus, in der damaligen Heil- und Pflegeanstalt in Wehnen. Für eine Führung können individuelle thematische Schwerpunkte vereinbart werden.

Zur Weiterarbeit im Religionsunterricht, wenngleich nicht mit dem regionalen Schwerpunkt,

bietet sich zudem der Spielfilm *Nebel im August* (2016) an, der in der Medienstelle der arp zu entleihen und im Medienportal als Download/Streaming verfügbar ist. Auch ein Onlinespiel ermöglicht einen ortsunabhängigen Ortswechsel, um sich dem Thema *Krankenmorde und Euthanasie in der NS-Zeit* anzunähern.

Ariane Dihle



Mehr Informationen



Hier geht's zum Spiel

Das Kloster Hude

Die Geschichte des Klosters Hude beginnt in Bergedorf bei Ganderkesee. Dort wurde nach der Ermordung eines Oldenburger Grafensohns im Jahre 1192 ein Kloster gegründet. Da dies ein ungünstiger Standort war, verlegten die Zisterzienser das Kloster später nach Hude. **1232 gilt hier als Gründungsjahr. Es wurde das geistige Zentrum der Region. Für drei Jahrhunderte blühte hier klösterliches Leben. Um 1500 verloren viele Köster an Bedeutung. Die letzten fünf Mönche verließen das Kloster Hude im Jahre 1536.** Die Gebäude wurden zum Steinbruch und das Material verkauft. Einige markante Teile der Klosteranlage sind zum Glück erhalten geblieben. Die ehemalige Torkapelle befindet sich in ihrem ursprünglichen Zustand, ist durchgehend Gotteshaus geblieben und wird heute von der



Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde für Gottesdienste genutzt. Die Ruine der ehemaligen Klosterkirche zeugt von der bedeutenden Handwerkskunst ihrer Erbauer. Die Kirche war ursprünglich fast 60m lang, 25m breit und bis zum First 25m hoch. Sie wurde vor 35 Jahren zum

Bau- und Kulturdenkmal von besonderer nationaler Bedeutung ernannt. Auch das Abthaus und die Brauerei findet man noch. **In einem kleinen Museum zwischen Ruine und Klosterschänke – ehrenamtlich geführt von den Freunden des Klosters Hude – wird die Geschichte dieses besonde-**



Fotos: Manuela Ehrt

ren Ortes von der Gründung bis in die heutige Zeit durch Fundstücke, Modelle und Texte verdeutlicht.

Gesine Rademacher



www.klosterhude.de

Für den Ortswechsel zum Kloster Hude

Die Anreise zum Kloster Hude ist mit dem Bus oder der Bahn möglich. Der Bahnhof liegt in Laufreichweite (ca. 20-25min. Fußweg). Für Schulen aus der Gemeinde Hude ist der Besuch kostenlos, andere zahlen einen kleinen Förder- und Unterstützungsbeitrag (je nach Gruppen-

größe). **Bevorzugt wurden bislang Klassenstufe 3-5 begrüßt, aber auch höhere Schulklassen haben hier die Möglichkeiten, das Leben in einem Kloster oder das mittelalterliche Leben dort hautnah zu erleben. Es gibt Kostüme, Modelle, Gegenstände zum Anschauen, Anfassen und**

Ausprobieren, z.B. kann vor Ort mit einer Gänsefeder geschrieben werden.

Eine Führung dauert ca. 90min. Nach einem gemeinsamen Beginn wird die Gruppe (je nach Gruppengröße und verfügbaren Führern) in 2-3 Kleingruppen auf-

geteilt, sodass jede:r Schüler:in alles sehen und aktiv teilnehmen kann. Z.B. schaut sich die erste Gruppe die Ruine an, während die zweite Gruppe die Kleidung eines Mönchs anprobiert oder sich mit der lateinischen Sprache beschäftigt. Die dritte Gruppe könnte derweil Majuskeln

kennenlernen und Lesezeichen mit ihren Anfangsbuchstaben erstellen.

Bei Gesine Rademacher gibt es weitere Informationen unter führungen@kloster-hude.de

Manuela Ehrt

Das platte Kaninchen

Bilderbuch, Theaterstück und Unterrichtseinheit

Heiter, nachdenklich und ergriffen, so nimmt die Schauspieler:in, Theatermacher:in und Puppenspieler:in Esther Vorwerk die Stimmung im Publikum wahr, wenn sie zusammen mit Beatrice Bader in der *Limonadenfabrik des Theaterlaboratoriums in Oldenburg* das Theaterstück *Das platte Kaninchen* für Kinder ab vier Jahre spielt.

In dem Stück nach dem gleichnamigen Bilderbuch des Dänen Bårður Oskarsson geht es um den würdevollen Umgang mit einem toten Kaninchen, das von Hund und Ratte platt auf der Straße gefunden wird.

Es ist wichtig über den Tod zu sprechen. Wir brauchen Rituale, um eine geliebte Person oder ein Tier oder wen auch immer zu ver-



Foto: Theater Laboratorium Oldenburg

abschieden. Es ist okay, selbst zu entscheiden, wie diese rituelle aussieht. Wir brauchen Menschen um uns, mit denen wir zusammen sein

können. Und auch in der Trauer darf gelacht werden. Außerdem denke ich, Trauer braucht sehr viel Zeit und Raum, beschreibt Esther

Vorwerk die entscheidende Aussage des Theaterstücks.

Da ist es hilfreich, dass der *träge, einsilbige* und *gutmütige* Hund auf die *aufgeregte, quasselnde* und *verspielte* Ratte trifft. Zusammen haben sie eine wunderbare Idee für einen angemessenen Abschied, der *traurig* und *liebepoll* zugleich ist.

Kerstin Hochartz

Das vollständige Interview mit Esther Vorwerk kann hier nachgelesen werden:



Zusätzlich findet sich unter folgendem QR-Code eine Unterrichtseinheit für die Grundschule zum Bilderbuch *Das platte Kaninchen* zum Thema Tod.



Ein Ort, der sich Gemeinde nennt

Konfizeit und ihre besonderen Lern-Orte

Die Kirchengemeinde ist ein besonderer Lern-Ort für Konfis. Nachdem sie schulisch zu meist getrennt worden sind, treffen sie sich hier als heterogene kirchliche Gruppe regelmäßig für ein bis eineinhalb Jahren wieder. Insbesondere im Sinne einer Religionspädagogik in systemischer Perspektive (Bernhard Dressler) kann der Lernort Gemeinde ein breites Spektrum von Teilhabe, Einüben, Experimentieren und Reflexion anbieten.



Bild: Uwe Martens

Das Kirchengebäude (*martyria*) als oftmals weithin sichtbares Zeugnis christlicher Religion ist den Jugendlichen in der Regel unbekannt und fremd. Mit Hilfe der Kirchenraumpädagogik begeben sich die Konfis spielerisch auf Spurensuche einer zu Stein gewordenen Theologie und Glaubensgeschichte.

Gottesdienste und Kasualien (*leiturgia*) bieten bei einer entsprechenden Willkommenskultur die Chance, tradierte Formen der Kommunikation des Evangeliums und lebensbegleitende Rituale kennenzulernen und eigene Aus-

drucksformen mit allen Sinnen in Szene zu setzen.

Gemeindeleben (*koinonia*), **Diakonie** (*diakonia*) und **Sozialraum** ermöglichen Begegnungen mit glaubwürdigen Menschen

sowie ökumenische und interreligiöse Kontakte. Gemeinde- und Diakoniepraktika gewähren ungewöhnliche Einblicke, eröffnen neue Horizonte und lassen konkret erfahren, was mit verantwortlicher Nächstenliebe gemeint ist.

Die **Konfi-Gruppe**, die oftmals durch ehrenamtlich qualifizierte, jugendliche Teamer:innen begleitet wird, ist bei all dem und über die ganze Konfizeit hinweg ein Ort sozialen und religiösen Lernens. Sei es im Gemeindehaus, bei regionalen Veranstaltungen oder auf mehrtägigen Konfi-Freizeiten.

Matthias Hempel

Weitere Infos unter: www.kajak-ol.de



Vom Klassenzimmer in den Kölner Dom

Eine virtuelle Erkundung des Kölner Doms



Mit der Virtual-Reality-App **WDR 360 VR** können Schüler:innen ab Klasse 7 den Kölner Dom entdecken.

Der Besuch außerschulischer Lernorte ist ein unabdingbarer Bestandteil des heutigen Unterrichts. Digitale Anwendungen ermöglichen Lernenden virtuell

Orte zu entdecken, die weiter entfernt liegen oder gar nicht mehr existieren. Die in diesem Beitrag vorgestellte Virtual-Reality-App **WDR 360 VR** ist ein Beispiel für eine solche Anwendung, die es ermöglicht, den Kölner Dom zu erkunden.

Die App ist für den Religions- und Geschichtsunterricht insofern geeignet, da sie die Chance bietet, den Kölner Dom der Gegenwart, der Nachkriegszeit (nach 1945) und des Mittelalters zu erkunden.

Lernende finden Antworten auf viele Fragen: *Wie sah der Kölner Dom nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges oder im Mittelalter aus? Wie sah es im antiken*

Köln aus, bevor der Dom gebaut wurde? Mithilfe der Virtual-Reality-App **WDR 360VR** erhalten die Lernenden einen nachhaltigen Eindruck vom Kölner Dom in Raum und Zeit und lernen somit die eindrucksvolle Geschichte des Doms nachzuvollziehen.

Das Besondere an der App ist die Erkundung des Doms im Inneren in einem 360-Grad-Video. So besuchen die Lernenden z. B. ein privates Konzert im Kölner Dom, sehen einem Organisten beim Orgelspiel zu und können zugleich erfahren, wie das Orgelspiel an verschiedenen Orten im Dom klingt. Ferner erkunden die Lernenden geheimnisvolle Ecken

im Dom. Sie erforschen dabei bspw. den goldenen Schrein, den Uhrenboden oder das Gero-Kreuz und lernen auf diese Art und Weise Kirchengebäude als Ausdrucksformen des Glaubens kennen.

Da die Bedeutung religiöser Symbole und die Baugeschichte des Doms (Kirchenarchitektur) im Vordergrund stehen, ist die App für den Einsatz sowohl im Religions- als auch Geschichtsunterricht ab der Klasse 7 geeignet. Differenziertes Arbeitsmaterial und Unterrichtsvorschläge ergänzen das Angebot der App sinnvoll.

Sabrina Markau

Die App **WDR 360 VR** ist als Android-Version im Google Play Store erhältlich.



Mehr Informationen zum Einsatz



Weitere digitale Ortswechsel

App: augen auf! für menden

Glücklicherweise muss darauf auch in Zeiten der Pandemie nicht komplett auf das Erkunden außerschulischer Lernorte verzichtet werden - digitale Medien machen's möglich!

Ein spannendes Projekt hat das Netzwerk **Augen auf!** aus Menden im Sauerland ins Leben gerufen. Die von Schüler:innen geleitete

Initiative hat sich intensiv mit der ehemaligen Synagoge der Stadt Menden auseinandergesetzt. Dabei herausgekommen ist eine Virtual-Reality-App, mit der die 1938 geschändete und 1952 abgerissene Synagoge virtuell erkundet werden kann. Seit November des letzten Jahres ergänzen die Rundtour außerdem interessante virtuelle Schüler-

projekte wie Präsentationen zur Lebensgeschichte ausgewählter jüdischer Familien.

Für die Besichtigung der Synagoge ist lediglich ein Smartphone nötig, es wird keine VR-Brille benötigt. Die App bietet allerdings eine VR-Funktion an, die unbedingt ausprobiert werden sollte, falls das nötige Equipment dafür

vorhanden ist. Die App kann kostenlos für iOS und Android im App-Store unter **augen auf! für menden** heruntergeladen werden.

Nina Tonnemacher-Gieseking



Fortbildungen

Fortbildungshinweise finden sie laufend aktuell unter <https://www.religionsunterricht-in-niedersachsen.de/praktisch/fortbildungen>



Umfrage

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch im *Magazin für Religionspädagogik* hat sich in den letzten beiden Ausgaben ein Ortswechsel vollzogen. Statt eines gedruckten Blattes haben Sie das Magazin nur noch digital erhalten. Auch im Layout hat sich einiges getan: Neben kurzen Artikeln finden Sie weiterführende Informationen über QR-Codes.

Das *Magazin für Religionspädagogik* soll für Sie eine Fundgrube mit Gedankenanstößen sein, ein Ideengeber für neue Materialien, Orte und Zugänge in der religionspädagogischen Arbeit hier vor Ort. Damit es das weiterhin sein kann, auch wenn sich Ihre Arbeit verändert, haben wir einige Fragen an Sie.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihr Feedback!



Umfrage

Können wir rausgehen?

Ideen für Ortswechsel



Wie wäre es mit einem Spaziergang, der zum Staunen über die Schöpfung einlädt? Eine Unterrichtsidee für zwei Doppelstunden in der Sekundarstufe I, die aber auch für die Grundschule abzuwandeln ist, zu einem *Staun-Sparziergang mit dem Schöpfungpsalm 104* findet sich von Felix Emrich, Christine Labusch und Sönke von Stemm im *Loccumer Pelikan 01/2009*, ab-

rufbar unter:



Auch eine Verknüpfung der beiden Schöpfungserzählungen mit einem Schöpfungsspaziergang ist möglich, beispielsweise unter der Perspektive: Was bedeutet *Schöpfung*? Was unterscheidet *menschliches Schaffen* von *Gottes Schöpfung*? Und wie sind *Herrschaftsauftrag* und *Bewahrung der Schöpfung* ganz praktisch zu verstehen, wenn man sich draußen umschauf?

In der Kirche *St. Marien*, Eichendorffstr. 6 in 26180 Rastede, findet sich ein *Kreuzweg* mit 14 Stationen, auf denen wichtige Bestandteile der Passionserzählungen vom Rasteder Künstler Herrmann Agthe geschnitzt dargestellt worden sind. Kreuzwege finden sich in den meisten katholischen Kirchen und können dazu einladen, noch einmal bildlich die Passionserzählungen zu erinnern. So können den Schüler:innen Bibelverse zugeteilt werden, die diese dann einem passenden Bild im Kreuzweg zu ordnen müssen, Schüler:innen können einen Dialog zu einer Station entwickeln, einer Randfigur auf dem Bild Gedanken verleihen oder mit Blick auf die unterschiedlichen Sterbeworte Jesu Christi in den Evangelien können auch diese ins Gespräch gebracht werden: Wie deutet der Künstler, der den Kreuzweg gestaltet hat, den Tod Jesu? An welchem Evangelium hat er sich in seinen Darstellungen wohl orientiert? Wie wirkt dieser Jesus? Als Besonderheit

findet sich auch in der evangelischen Christuskirche in Cäcieliengroden, Paul-Hug-Str. 58 in 26452 Sande ein plastischer Kreuzweg.

Mehr Informationen finden sich hier:



Für den fächerübergreifenden Religionsunterricht mit Geschichte oder Gesellschaftslehre bietet

sich ein kostenloser *Stadtrundgang zum Nationalsozialismus* in Oldenburg mit Action-Bounds, entwickelt von der *Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit*, an. Auf knapp 4 km finden sich zehn Stationen mit denen mithilfe von Smartphones Lokalgeschichte entdeckt werden kann. Weitere Informationen finden sich unter:



Ariane Dihle

Ortswechsel im Klassenzimmer

Lernen mit Escape Rooms

Verena Knoblauch (2021): *Escape Rooms für die Grundschule – Klasse 1/2. 8 fertige Breakouts zur Förderung von logischem Denken und Teamwork.* Auer Verlag. ISBN 978-3403084341.

Verena Knoblauch (2021): *Escape Rooms für die Grundschule – Klasse 3/4. 8 fertige Breakouts zur Förderung von logischem Denken und Teamwork.* Auer Verlag. ISBN 978-3403084358.

Anne Scheller (2021): *Escape-Rooms und Breakouts in der Schule einsetzen. Themenvwahl, Erstellung und Ablauf mit praktischen Beispielen in der*

Sekundarstufe I. Persen Verlag. ISBN 978-3403206521.

Stephan Sigg (2022): *Escape Rooms für den Religionsunterricht 5-10.* Auer Verlag. ISBN 978-3403085577.

Sie haben in Ihrer Klasse Rätselfans? Dann sind Escape Rooms für die Schule genau das Richtige für Sie! Ob in der realen Welt, virtuell, als Gruppenaktivität oder alleine: Escape Rooms liegen voll im Trend.

Thematisch liegen die Rätsel meist irgendwo zwischen Abenteuer, Grusel und Spannung. Doch auch für den Religionsunterricht lässt sich das Konzept

wunderbar umsetzen. Anders als bei den klassischen Escape Rooms werden die Schüler und Schülerinnen selbstverständlich nicht gemeinsam in einem Raum eingesperrt.

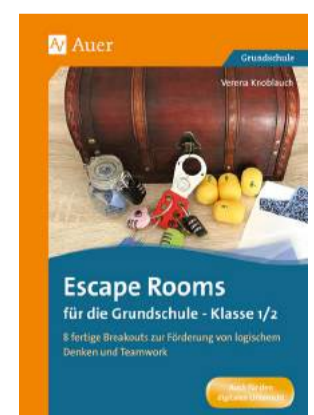
Ziel ist es hierbei viel mehr, gemeinsam Rätsel zu lösen und Hinweisen zu folgen, um so Zahlencodes zu ermitteln, mit denen die Schlösser an einer Schatzkiste geöffnet werden können.

Verschiedene Verlage haben dafür jetzt hilfreiche Arbeitshilfen veröffentlicht, in denen neben praktischen Hinweisen, Anleitungen und Impulsen auch fertige Escape Rooms zu finden sind.

Für die Grundschule bieten sich

bislang vor allem die Hefte von Verena Knoblauch an, in denen *Escape Rooms für die 1./2.* sowie für die *3./4. Klasse* zu den Themen *Weihnachten* und *Ostern* zu finden sind. Für die Sekundarstufe I bietet Stephan Sigg ein Heft mit Rätselabenteuern zu den Themen *Bergpredigt*, *Weihnachten*, *Beten*, *Armut/Reichtum*, *Gewissen*, *Vorbilder* und *Pfingsten*. Falls Sie lieber selbst einen Escape Room gestalten wollen, finden Sie dazu einige Anregungen in Anne Schellers Buch.

Nina Tonnemacher-Gieseking



Fotos: Copyright mit freundlicher Genehmigung des Auer-Verlags

Unterrichtsmaterial

Peter Hitzelberger, Carmen Gremmelspacher: Kinder entdecken den Kirchenraum. 55 Forscher- und Methodenkarten für Grundschule und Gemeinde. EAN: 426017951 660 3.

Die Methodenkarten eignen sich für Kinder im Grundschulalter, sowohl für den Religionsunterricht als auch die Gemeinde-

arbeit, um Kirchen spielerisch zu entdecken. Die Karten sind sowohl für evangelische als auch katholische Kirchen einsetzbar. Insbesondere auch, um die Unterschiede zwischen den Konfessionen im Kirchenbau zu erarbeiten, eignen sich die Methodenkarten. Zusätzlich ist ein Begleitheft, vor allem mit methodischen Ideen, enthalten.



Bild: © Don Bosco Medien

Religion 5-10. Können wir rausgehen? Außerschulische Lernorte. 17/2015. Friedrich-Verlag

Das gesamte Heft widmet sich der Frage nach außerschulischen Lernorten. Hier finden sich sowohl konkrete Unterrichtsideen mit fertigen Kopiervorlagen als auch grundsätzliche didaktische Überlegungen.

Didaktische DVDs

GOTTESHÄUSER (D 269) Didaktische DVD, Deutschland 2011, 11 Minuten, Dokumentarfilm, empfohlen ab 8 Jahren

Inhaltlich richtet sich das Medium an die Klassenstufen 3 und 4 der Grundschule.

Als Einstieg wird die Frage gestellt: *Was ist ein Gotteshaus? Es gibt kleine und sehr große Gotteshäuser und es gibt Gotteshäuser ohne und mit Kirchturm oder einem Minarett.* Die Kinder zeichnen Szenen aus dem Gottesdienst. Laura, Hasan und Shira stellen dabei fest, dass sie ganz unterschiedliche Bilder

gezeichnet haben, auf unterschiedliche Weise glauben und an unterschiedlichen Tagen zum Gottesdienst gehen.

In drei folgenden Kapiteln stellen die drei Kinder nun ihre Gotteshäuser (Synagoge, Moschee und Kirche) und Gottesdienste vor. Shira berichtet von der Synagoge, dem Rabbiner, vom Lesen aus der Thorarolle und dem Chanukkafest. Hasan erzählt von der Moschee, dem Minarett und dem Ruf des Muezzins *Allahu akbar*. Er erklärt das Freitagsgebet Richtung Mekka und was ein Imam ist. Laura erzählt vom Abendmahl, dem Altar und der

Bibel sowie deren Bedeutung für Katholiken und Protestanten.

Am Ende finden die Kinder einige Gemeinsamkeiten in ihren Religionen und heiligen Schriften und laden sich gegenseitig in ihre Gotteshäuser ein. Shira und Hasan wünschen sich mit den Grußformeln *Schalom* und *Salam* gegenseitig Frieden.

Der Film und die Begleitmaterialien eignen sich für den Einsatz in der schulischen (Religion, Ethik, Englisch, Politik, Sozialkunde, Deutsch, Kunst) und außerschulischen Bildungsarbeit.

Gottes Häuser (D 576) Didaktische DVD mit Unterrichtsmaterialien, Deutschland 2016, 24 Minuten, Dokumentarfilm, empfohlen ab 10 Jahren

Drei Jugendliche - eine Christin, ein Moslem und ein Jude - besuchen gegenseitig die Sakralräume ihrer drei Religionen: Katholische Kirche, Moschee und Synagoge. Zentrale Elemente und Merkmale werden von einem Rabbi, einem Pater und einem Dialog-beauftragten des DITIB erläutert. Dabei kommen am Rande auch Themen wie Gottesbild und Rolle der Frau zur Sprache. Jeder Teil kann einzeln

gezeigt werden und hat eine Länge von ca. 6-8 Minuten.

In dieser Produktion werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Synagoge, Kirche und Moschee einander gegenübergestellt. Zu Gast in einem anderen Gotteshaus zu sein, kann - über die Gemeinsamkeiten - helfen, Zugang zu einer anderen Religion zu finden. Das *Eigene* kann über das jeweils *Andere* neu erfahrbar werden.

André Medeke

Das Internet als Ort der Trauer:

A Crack in the Hourglass – Ein Kunstdenkmal für Corona-Opfer

Der in Mexiko geborene Künstler Rafael Lozano-Hemmer hat Menschen eingeladen, Bilder von Angehörigen, die während der Pandemie gestorben sind, für eine ungewöhnliche Installation beizusteuern.

Das Werk *A Crack in the Hourglass: An Ongoing Covid-19 Memorial* des mexikanisch-kanadischen Künstlers Rafael Lozano-Hemmer war 2020 in Zusammenarbeit mit dem *Museo Universitario Arte Contemporáneo* in Mexiko entstanden und ist nun im *Brooklyn Museum* erstmals zu sehen.

Jeder, der wollte, konnte im Internet ein Foto eines geliebten Menschen hochladen, der nach einer Corona-Infektion gestorben ist. Das Kunstprojekt nahm das Foto dann als Vorlage und erstellte mit Hilfe eines computergesteuerten Plotters ein temporäres Porträt aus Sand. Sobald das Porträt fertiggestellt war, wurde es fotografiert und archiviert. Das temporäre Sandporträt wurde dann langsam durch die Schwerkraft (Kippen des Porträts) gelöscht. Der gesamte Prozess – der je nach Komplexität des Bildes etwa 20 bis 40 Minuten dauerte – wird

auf der Website archiviert, dann wurde der gleiche Sand für das nächste Porträt recycelt.

Der Vorgang kann im Brooklyn Museum und online verfolgt werden. So soll den Opfern der Pandemie gedacht werden. Auf die archivierte Galerie kann ebenfalls zugegriffen werden.

Rafael Lozano-Hemmer selbst infizierte sich in der ersten Welle der Coronavirus-Pandemie, überstand aber nach fünf Wochen die Erkrankung. Zwei seiner Freunde in Mexiko und Spanien starben jedoch an dem Virus.

Der Künstler selbst erlebte eine Zeit von Verlust und Trauer. Er sieht sein Projekt als Möglichkeit, Verluste in einer Zeit zu betrauern, in der wir Abstand voneinander halten müssen und zu den Betroffenen keine Nähe haben können.

Für Lorenzo-Hemmer steht sein Werk aber auch für Kontinuität; derselbe Sand wird benutzt um eine endlose Abfolge einzigartiger Porträts herzustellen.

Der 53-jährige Künstler hat aus Trauer Kunst gemacht. *A Crack in the Hourglass* ist ein sich

ständig weiterentwickelndes Covid-19-Denkmal, das sich der Frage stellt, wie man an eine Tragödie erinnert, bei der Millionen Menschen ums Leben kamen und noch kommen werden.

André Medeke



Hier geht's zum Kunstprojekt



Bild: Gina zu Jeddelloh

Medienstelle

Wir sind gerne für Sie da!

medien@kirche-oldenburg.de www.arp-ol.de

André Medeke
0441 7701.423

Öffnungszeiten

Aufgrund der Unplanbarkeiten der Pandemie entnehmen Sie aktuelle Öffnungszeiten und Möglichkeiten der Ausleihe und Beratung bitte unserer Internetseite und kontaktieren Sie uns vorrangig per E-Mail.

Impressum

Magazin der Arbeitsstelle für Religionspädagogik

Erscheint i.d.R. zweimal pro Jahr

Herausgeber:

Arbeitsstelle für Religionspädagogik der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Haareneschstr. 58, 26121 Oldenburg, arp@kirche-oldenburg.de, www.arp-ol.de, 0441 7701.420

Redaktion:

Ariane Dihle,
Manuela Ehrh,
Kerstin Hochartz,
Gina zu Jeddelloh,
Sabrina Markau,
Nina Tonnemacher-Giesecking

Layout:

Gina zu Jeddelloh